ernstesten Stunden des Vaterlandes nach besten Kräften zu unterstützen. Die Hinterlassenschaft seines Vorgängers stellt ihn sofort vor die ungeheuer schwere Aufgabe, die äußere und innere Politik aus der Verstrickung in die sozialdemokratische Zwangsgewalt zu lösen.

Post: Es scheint, daß gerade die sachlich ernste Art, in der Dr. Michaelis seine Tätigkeit ausübte, ihn in der gegenwärtigen schwierigen Lage als geeignetste Persönlichkeit in Betracht kommen ließ, um die verwirrte Nachfolge Herrn v. Bethmann Hollwegs anzutreten. Seine Aufgabe bietet sich indessen schwierig genug dar. Aus seinem Programm weiß man nur, daß er alle seine Sorge darauf verwenden will, die Einigkeit im Innern wiederherzustellen und nach außen hin der Welt die geschlossene deutsche Volkskraft entgegenzustellen.

Deutsche Tageszeitung: Die Lösung der Kanzlerkrisis bringt einen Mann an die Spitze der Reichsleitung, der sich während des Krieges an einer der verantwortungsvollsten Stellen aufs beste bewährt hat. Mit großer Energie und glücklicher Hand hat er die Getreidebeschlagnahme und Mehlverteilung durchgeführt und dabei auch die Mitarbeit der Presse zu gewinnen gewußt. Politisch ist der neue Reichskanzler bisher nicht hervorgetreten; die Parteien werden sein Programm und seine Taten abwarten müssen, ehe sie zu ihm Stellung nehmen können.

Tägliche Rundschau: Der neue Kanzler hat eine furchtbar schwere Aufgabe auf sich genommen, der er sich mit allen Kräften widmen wird. Vermag er die Widerstände nicht zu besiegen, so wird er der erste sein, der einem anderen freiwillig den Platz räumt, denn vom Streber und Kleber hat Dr. Michaelis gar nichts an sich. Was er am 7. März dieses Jahres bei Antritt seiner Stellung als Staatskommissar im Landtage sagte, wird auch für seine Stellung als Kanzler gelten.

Germania: Selbstsucht kann der neue Reichskanzler mit vollem Recht auf allen Seiten verlangen, auch von den Extremen, die zugleich zu befriedigen ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wir hätten die sauren Tage der letzten Wochen umsonst durchlebt, wenn nicht auch die äußerste Linke und Rechte daraus gelernt haben sollten. Auch sie müssen freie Bahn geben, sogut wie die Regierung. Wir hoffen und wünschen dringend im Interesse des Vaterlandes, daß es dem neuen Kanzler gelingen werde, den Weg dazu zu ebnen.

Kölnische Zeitung: Es ist in gewissem Sinne vorteilhaft, daß Michaelis diplomatisch „unbelastet" ist, und es ist sicher gut, daß er parteipolitisch nicht voreingenommen erscheint. Das Wichtigste ist, daß nach den schädlichen Kämpfen der letzten Zeit sich jetzt wieder, geschlossen wie in der ersten Kriegszeit, alle Strömungen und alle Bestrebungen vereinigen, und der neue Kanzler ein Volk hinter sich hat, das im Zeichen einer günstigen militärischen Lage, siegreicher Abwehr aller Angriffe der letzten Zeit, siegreicher Behauptung der errungenen Pfänder, wachsender Zerrüttung im feindlichen Lager, in die letzte Periode des Krieges tritt. Möchte, was unser öffentliches Leben zersetzte und vergiftete, nunmehr ganz der Vergangenheit angehören.

Münchener Neueste Nachrichten: Michaelis ist ein Mann, in dem sich „ein praktischer, dem besten Sinne nach moderner Geist mit der alten, heute keineswegs überall mehr in ursprünglicher Reinheit vorhandenen Staatsgesinnung verbindet; unbeirrt von Interessen, wie von Parteidoktrinen".

Berliner Tageblatt: So bestimmt aber, wie der niederfallende Stein irgendwo aufschlagen muß und nicht in der Luft hängen bleiben kann, so bestimmt muß im Innern des Reiches die Idee einer neuen Verteilung von Macht und Verantwortung vorwärtsdringen, bis das Ziel erreicht sein wird. Wenn Herr Michaelis, dem man ernste Sachlichkeit und zähe Energie nachrühmt, diese Notwendigkeit erkennt, wird er dem Volke und der höchsten Staatsspitze einen großen Dienst erweisen, Stürme ablenken und den Friedensschluß beschleunigen, aber all seine Energie würde nicht ausreichen, um dem, was kommen muß und wird, den Weg zu versperren.

Vossische Zeitung: Es unterliegt keinem Zweifel, daß Dr. Michaelis in seinen bisherigen Stellungen Außerordentliches geleistet hat. Wenn es sich herausstellen sollte, daß er neben Rednergabe, Willensstärke und Selbstvertrauen auch noch die Gabe besitzt, Politik zu machen, so würde er vor anderen gleichen Schlages sogar noch den Vorteil haben, auf finanziellem und volkswirtschaftlichem Gebiete theoretisch ebenso wie praktisch bewandert zu sein.

Frankfurter Zeitung: Der Kanzler ist sicherlich einer der besten Vertreter des guten Preußentums: desjenigen Preußentums, dem der kategorische Imperativ im Blute steckt, das ganz auf die Sache gerichtet ist und dem Leben Pflichterfüllung bedeutet. Er ist sicherlich nicht der Mann, der das höchste Amt nur als Werkzeug anderer Instanzen übernimmt, auch sicher nicht einer, der es übernähme, wenn er nicht für sich überzeugt wäre, ihm gewachsen zu sein. Wir glauben nicht, daß er ein „starker Mann" im Sinne derjenigen ist, die unablässig nach einem solchen rufen.

Vorwärts: Eine Sondierung, ob die Politik des neuen Kanzlers auf eine Mehrheit im Reichstag zu rechnen habe, ist nicht erfolgt, und insofern ist der Versuch, die Sitten parlamentarisch regierter Länder nachzuahmen, in seinen bescheidensten Anfängen steckengeblieben. Niemand weiß heute noch, wie sich Herr Michaelis seine neue schwere Aufgabe denkt. In der nächsten Reichstagssitzung, voraussichtlich am Donnerstag, wird sich der neue Reichskanzler über seine Politik genauer aussprechen. Dann wird sich auch zeigen, wie sich die Sozialdemokratie zu ihm stellt.

Die feindlichen Blätter, namentlich die französischen, weisen darauf hin, daß auch bei der neuen Reichsleitung ihre Kriegsziele die gleichen blieben. Freundlich begrüßt die Presse der verbündeten Staaten den neuen Mann, besonders sympathisch äußert sich die Wiener Presse. In den neutralen Ländern ist die Auffassung verschieden. In Holland spricht man die Ansicht aus, der Sturz Bethmann Hollwegs sei ein Erfolg der „Kriegspartei" in Deutschland. Die Schweizer Presse übt sichtliche Zurückhaltung. Wärmer ist die Haltung der skandinavischen Zeitungen. „Politiken" in Kopenhagen sagt z. B., der Kanzler scheine die richtigen Eigenschaften zu besitzen, um Deutschland einer neuen Zeit entgegenzuführen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Die nächste Vollsitzung des Reichstags, die am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr stattfindet, wird mit der Einführungsrede des neuen Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen. Auf der Tagesordnung stehen die Kreditvorlage und die zweite Lesung der Reedereivorlage.

Der Reichskanzler hatte am Sonntag mittag mit dem bayerischen Staatsminister Grafen Hertling in der bayerischen Gesandtschaft eine längere Besprechung. Ferner fand in seinem Beisein beim Staatssekretär des Innern eine Besprechung mit Vertretern der Konservativen, der Nationalliberalen und der Deutschen Fraktion statt, an der auch der Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen.

✦ Auf Anregung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf ist ein Ausschuß gewählt worden, der über geeignete Mittel zur Sicherung der Vertraulichkeit von Ausschußverhandlungen beraten soll. Ihm gehören die Abgeordneten Graf Westarp, Dr. Stresemann, Dr. Mayer-Kaufbeuren, Dr. Wiemer, Bruhn, Dr. Seyda, Scheidemann und Ledebour an. Eine Sitzung des Haushaltsausschusses findet vor der Vollsitzung des Reichstags am Donnerstag nicht statt.

✦ Durch das Reutersche Bureau wird eine Nachricht der „Times" verbreitet, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland abgebrochen worden seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Auf eine von Argentinien an die deutsche Regierung gerichtete Note wegen Schiffsversenkungen ist eine Antwort noch nicht erfolgt, es ist indessen zu hoffen, daß die Angelegenheit eine freundschaftliche Regelung finden wird.

✦ Die deutschen Gegenmaßregeln gegen die Ausnahmebestimmungen der französischen Regierung in betreff der deutschen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in Frankreich haben ihren Zweck erreicht. Die französische Regierung hatte angeordnet, den deutschen Kriegsgefangenen und Internierten Nahrungsmittel, Rauchwaren, Arzneimittel, Toilettenartikel aus den an sie gerichteten Sendungen nicht mehr auszuhändigen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß entsprechende Maßregeln gegen die französischen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in Deutschland getroffen waren. Die französische Regierung hat daraufhin ihre Maßnahmen aufgehoben. Die deutschen Kriegsgefangenen und Zivil-Internierten in Frankreich dürfen also wieder wie früher Pakete und Sammelsendungen jeden Inhalts empfangen. Die deutsche Gegenmaßregel wurde daraufhin ebenfalls aufgehoben.

✦ Auf Grund des Hilfsdienstgesetzes hat das Kriegsamt im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Innern und nach grundsätzlicher Zustimmung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes die Vornahme einer gewerblichen Betriebszählung angeordnet. Die Zählung soll den Stand des deutschen Gewerbes um die Zeit des 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsausbruch, erfassen.

Österreich-Ungarn.

× In einer Resolution hat eine außerordentliche Versammlung des deutschen Volksrates das schärfste Mißtrauen des deutsch-böhmischen Volkes gegen die Regierung ausgesprochen wegen ihres Verhaltens gegenüber den Tschechen, insbesondere wegen des Amnestieerlasses. Die Vertreter Deutsch-Böhmens verlangen ein unbeschränktes Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Böhmens im Rahmen des österreichischen Einheitsstaates unter Festlegung der deutschen Staatssprache und demgemäß Schaffung eines national abgegrenzten Verwaltungsgebietes als Provinz Deutsch-Böhmen mit eigenem Landtag.

Rußland.

× Der innere Kampf um die Unabhängigkeit Finnlands ist in ein sehr ernstes Stadium getreten. Die Vorläufige Regierung hat die Vorlage des finnischen Landtagsausschusses für die neuen Staatsgrundgesetze Finnlands für unannehmbar erklärt. Sie will die Regelung der finnischen Angelegenheit bis zur konstitutionellen Versammlung im Herbst hinausschieben. Demgegenüber hat der finnische Landtag erklärt, daß die Vorläufige Regierung nicht die Befugnis hat, über Finnland zu bestimmen und daß der Senat und der Landtag die Regierungsmacht im Lande ausüben. Der sozialistische Abgeordnete Redakteur Maekeli hielt eine große Rede, in der er die finnische Jugend ermahnt, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßregeln zu begegnen.

Schweden.

× Laut „Aftonbladet" und „Allehanda" ist die schwedische Polizei einer ausgedehnten Spionage der Entente auf die Spur gekommen. Es handelt sich um ein weitverbreitetes Netz von Handelsspionen, die vom Marineattaché einer Stockholmer Ententegesandtschaft angeworben waren.

Sie hielten sich in schwedischen Häfen auf und meldeten Abfahrt- und Ankunftzeiten deutscher Schiffe. Die Untersuchung wird weitergeführt. In der nächsten Woche soll ein ausführlicher Polizeibericht veröffentlicht werden.

Holland.

× Die holländische Regierung ist nicht gesonnen, dem amerikanisch-englischen Druck nachzugeben, sondern will ihre Neutralität um jeden Preis aufrechterhalten. Der niederländische Gesandte in Washington erklärte, die Niederlande würden streng neutral bleiben, außer wenn sie angegriffen würden. Die Niederlande führten mehr nach England aus, als nach Deutschland und sie würden mit der Ausfuhr nach Deutschland nicht aufhören, ohne gleichzeitig auch die Ausfuhr nach England einzustellen. Die Hauptsache für Holland sei eine absolute unparteiische Neutralität. Aber man dürfe deshalb nicht denken, daß Holland keinen Krieg führen könne. Wenn seine nationale Ehre auf dem Spiel stände, würde die Gefahr einer eventuellen Niederlage das Land nicht vor dem Kriege zurückschrecken.

Griechenland.

× Immer deutlicher zeichnet sich das Schattenkönigtum König Alexanders ab, zu dem ihn die Entente verdammen will. Agence Havas meldet aus Athen: Der König ließ sich einen Bericht vorlegen, der den Vorschlag, die gegenwärtige Kammer aufzulösen, rechtfertigt, und die Ungesetzlichkeit der Maßregeln darlegt, die gegen die Kammer am 31. Mai 1915 getroffen wurden. In dem Bericht wird erklärt, daß in parlamentarisch regierten Staaten der Wille des Landes, nicht der der Krone, die allgemeine Politik bestimme. Es wird hinzugefügt, daß der König von Griechenland nur das erbliche Haupt einer konstitutionellen Republik ist, der nur die Bestimmungen der Verfassung auszulegen hat. Nach einer scharfen Anklage gegen König Konstantin schließt der Bericht: Das griechische Volk hat vor dem 31. Mai 1915 keine Politik dadurch bestimmt, daß es die liberalen Führer zur Macht berief. Der Bericht rief in allen Kreisen der Bevölkerung große Erregung hervor. Die Monarchisten erklären, daß der König niemals das vorgelegte Dekret der Kammerauflösung unterzeichnen und damit die Tätigkeit König Konstantins verdammen sowie glattweg die Revolution und die Einschränkung der Vorrechte der Krone gutheißen könne.

Afrika.

× In Pretoria gehen Gerüchte um, daß Rücktrittsabsichten des Premierministers Botha bestehen. Ein Telegramm teilt mit, daß Botha infolge von Überarbeitung leidend sei und sich auf Anordnung der Ärzte zwei Monate schonen muß. Der Minister für Unterricht und Bergwerke Malan wird ihn zeitweilig vertreten.

Amerika.

× Wie aus Havanna gemeldet wird, ist eine außerordentliche Sitzung des kubanischen Kongresses einberufen worden, nachdem der Präsident die verfassungsmäßigen Bürgschaften aufgehoben hat. Als Grund wird der Krieg zwischen Kuba und Deutschland angegeben, doch glaubt man, daß politische Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten und dem Kongreß über innere Angelegenheiten den Schritt veranlaßt haben.

Asien.

× Wie Reuter meldet, haben die Kämpfe in Peking nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Opfern gefordert. Zehn Soldaten und dreißig Zivilpersonen wurden getötet, dreißig Soldaten und eine größere Anzahl von Zivilpersonen verwundet. Der angerichtete Materialschaden ist gering. Plünderungen fanden nicht statt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser hat gestern vormittag den bisherigen Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg in Abschiedsaudienz empfangen. Im Anschluß daran hat die Kaiserin ihn empfangen.

Berlin, 16. Juli. Der Kaiser verlieh dem Chef seines Zivilkabinetts v. Valentini den Orden vom Schwarzen Adler.

Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten des Reichstages.

Berlin, 16. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Reichstag sich am Freitag bis höchstens Mitte September vertagen werde.

Berlin, 16. Juli. Die Mitglieder des Ausschusses der ständigen Pressekonferenz im Reichstage wurden Sonnabend nachmittag vom Ersten Generalquartiermeister Ludendorff empfangen, der die Herren über die Kriegslage unterrichtete, die er ihnen als absolut zuversichtlich schilderte.

Stockholm, 16. Juli. Die Untersuchung der französisch-englischen Spionagezentrale in Stockholm hat bereits zur Festnahme mehrerer Mitglieder dieser Organisation geführt. Aus der Vernehmung zweier Schweden geht hervor, daß sie in Diensten des französischen Marineattachés in Stockholm standen.

Wien, 16. Juli. Georg Ritter von Schönerer wurde zu seinem 75. Geburtstage vom Kaiser Karl der Adel, dessen er vor 30 Jahren verlustig gegangen war, auf dem Gnadenwege wieder verliehen. Er war damals wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und Hausfriedensbruchs, begangen im Redaktionslokal des „Neuen Wiener Tageblatts" zu vier Monaten schwerem Zuchthaus verurteilt worden.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Gestern morgen versuchten die Engländer in dreimaligem Angriff die bei Lombartzyde verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; stets wurden sie verlustreich abgeschlagen. — Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Yser bis zur Lys zum starken Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb. — Vom la Bassée-Kanal bis auf das Süduser der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuertätigkeit gesteigert. — Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei gescheiterten Angriffen südlich des Gehöftes La Boselle hatten sie schwere Verluste. Auch nordwestlich von Sillery im Vesle-Tal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der Westchampagne waren einige unserer vordersten Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberg die am Abend zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Möhlberg nach erbittertem Nahkampf unsere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden. — Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maas-Ufer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Rege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei Remenauville durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafte Gefechtstätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg. — In den Waldkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben. — In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. — Im Donau-Delta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Überfall durch Gegenstoß zurück.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

•

Wien, 16. Juli. In den Waldkarpathen und südlich des Dnjestr wurden Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Bei Jamiano scheiterten mehrere italienische Teilangriffe.

Vom Seekrieg.

24 000 Raumtonnen versenkt.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 16. Juli.

Im nördlichen Sperrgebiet haben unsere U-Boote neuerdings 24 000 Br.-R.-T. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Don Arturo" (3680 To.), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Vollschiff „Reotsfield" mit Kohlenladung, ein unbekannter stark gesicherter Dampfer von etwa 6000 To. mit vier Masten, vielen Ladebäumen und Ladepfosten. Ein unbekannter Dampfer von etwa 1200 To. im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuß getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet.

Am 14. Juli vormittags griffen Seeflugzeuge des Marinekorps in den Hoofden durch Zerstörer gesicherte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. Zwei Bombenvolltreffer auf je einem Zerstörer und ein Volltreffer auf einem Leichter wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine amerikanische Flugzeugladung versenkt.

Nachträglich ist festgestellt worden, daß ein Dampfer, der in den unter dem 8. Juni bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen enthalten ist, laut Ladeliste u. a. 67 verpackte Flugzeuge und Flugzeugmotore von Amerika für Frankreich geladen hatte.

Österreichisches U-Boot beschießt Derna.

Wie das österreichisch-ungarische Flottenkommando mit-